

Der Fledermaus auf der Spur

Viele der heimischen Fledermausarten sind in ihrem Bestand gefährdet oder vom Aussterben bedroht. Die Stadt Passau und der Naturpark Bayerischer Wald e.V. laden deshalb am Sonntag, 6. Juli, zu einer geführten Fledermauswanderung im Naturschutzgebiet „Halser Ilzschleifen“ ein. Treffpunkt ist um 21 Uhr der Parkplatz am Hofbauerngut. Zusammen mit der Fledermausexpertin Susanne Morgenroth und dem Ilzgebietsbetreuer Stefan Poost erkunden die Teilnehmer das Fledermaus-Vorkommen im Bereich von Gebäuden und über dem Wasser. Bei der ca. zwei Stunden dauernden Führung erfahren die Teilnehmer mehr über die Biologie und Lebensweise der dämmerungs- und nachtaktiven Fledermäuse. Sie können mittels Technik den Ultraschallrufen lauschen und über die jeweilige Frequenz auch die unterschiedlichen Arten heraushören. Die Veranstaltung findet nur bei gutem Wetter statt. Bei Regen entfällt sie. Eine gute Taschenlampe und der nächtlichen Temperatur angepasste Kleidung wird empfohlen. Rückfragen sind unter ☎ 09922/802480 möglich. – red

Deutsch-türkisches Ensemble FisFüz gastiert mit „Mozart à la Turca“ im Hacklberger Bräukeller

Mozartkugeln, abendländische Traditionsverehrung und staubige Perücke? Von wegen. Wolfgang Amadeus Mozart trägt Turban, er schwingt seine Hüften zu orientalischer Rhythmik und schlägt tänzelnd den Schellenkranz. An diesem Mittwochabend im Bräukeller Hacklberg zumindest, an dem alles ein bisschen anders ist als gewöhnlich und das deutsch-türkische Ensemble FisFüz mit seinem Programm „Mozart à la Turca“ genüsslich und systematisch Stilrichtungen, Epochen und Genres durchmischt.

Als bestens aufeinander eingespieltes Dreigespann mimen Annette Maye (Klarinette), Gürkan Balkan (Oud, Gitarre) und Murat Coskun (Rahmentrommeln, Perkussion) die „Entführten aus dem Serail“ und bringen Mozart ebenso die türkische Musik bei wie sie sich von seiner inspirieren lassen. Die konstruierte Geschichte ist ein wenig arg bemüht, die humoristischen Erläuterungen mitunter recht verkopft. Die Umsetzung in Musik allerdings ist überaus char-



Annette Maye (v.l.), Murat Coskun und Gürkan Balkan interpretierten Mozart auf ihre Art.

– Foto: Eckelt

mant. In mystisch verfremdeten Arrangements klingen Arien aus der „Entführung aus dem Serail“ an, sie mischen sich mit Stücken von Ali Ufki und weitschweifenden Improvisationen der Musiker.

Ekstatisch glühend und melancholisch seufzend jauchzt, krakeelt und weint die Klarinette, die Perkussion tanzt, vibriert und pocht

und die Oud beginnt atmosphärisch zu singen. Eine aufregende musikalische Collage – ebenso ungewöhnlich wie reizvoll.

Dorothea Walchshäusl

Von blühenden Landschaften

Reisegruppe des Kunstvereins verbrachte fünf Tage im „Preußischen Arkadien“

Hatte man im Vorjahr das Welterbe-Gartenreich Dessau-Wörlitz erkundet, so war dieses Jahr für eine Reisegruppe des Kunstvereins die seit 1990 als Weltkulturerbe ausgezeichnete Seen- und Flusslandschaft der Havel in und um Potsdam mit ihren zahlreichen Schlössern und Parks das Ziel ihrer fünftägigen Frühsommerfahrt. Dabei konnten sich die Reisetilnehmer, die schon vor 20 Jahren bei einem Potsdam-Aufenthalt dabei waren, von den immensen und tiefgreifenden positiven Veränderungen seit der Wiedervereinigung überzeugen.

Denn diese Jahre haben aus der in der DDR-Zeit vernachlässigten ehemaligen Residenzstadt der preußischen Könige und deutschen Kaiser und heutigen Landeshauptstadt Brandenburgs tatsächlich wieder „blühende Landschaften“ gemacht. Dies zeigt sich unter anderem darin, dass, wie man auf einer Stadtrundfahrt hörte, „gebaut und gebaut wird“, um den alljährlich 3000 neu zugezogenen Einwohnern Wohnungen und Schulräume zur Verfügung stellen zu können. Dabei sind unter den Neu-Potsdamern sehr viele „West-Bürger“, die Potsdam als grünen und kulturell reichen Altersruhesitz schätzen.

Die Attraktivität Potsdams, dessen Einwohnerzahl von 140 000 bei der Wende auf nunmehr 160 000 gestiegen ist, als Touristen-



Am Grabe Friedrichs des Großen auf der Terrasse von Sanssouci gab es die bekannten Anekdoten über seine neun, mit ihm begrabenen italienischen Windspiele zu hören und die Verehrungskartoffeln auf der Grabplatte zu sehen.

– Foto: privat

magnet mit jährlich 2 Millionen Tagesgästen und 1,1 Millionen Übernachtungen, erlebten die Passauer auch in ihrer Unterkunft, dem „Kongresshotel“, wo auf dem ehemaligen Wertgelände der Zepelin-Luftschiffproduktion am Ufer des idyllischen Templinersees ein großer Hotelkomplex mit über 300 Zimmern den ununterbrochenen Gästestrom aufnimmt.

Auf dem Programm der Passauer standen außer den üblichen Standardzielen wie dem Besuch der Schlösser Sanssouci, Charlottenhof, Cäcilienhof, Glienicke oder dem Neuen Palais vor allem die weltberühmten Gärten von Sanssouci und des Neuen Gartens, aber auch die im Stadt- und Landschaftsbild so wirksamen Gotteshäuser wie die Nikolaikirche, die Friedenskirche, die Heilandskirche von Sakrow und St. Peter und Paul in Nikolskoe an der Havel, alle wie auch die Schlösser im besten Sanierungs- und Pflegezustand. Dazu kamen Raritäten wie die Pfaueninsel, der expressionistische Einstein-Turm im Sternwar-

tenhof, Cäcilienhof, Glienicke oder dem Neuen Palais vor allem die weltberühmten Gärten von Sanssouci und des Neuen Gartens, aber auch die im Stadt- und Landschaftsbild so wirksamen Gotteshäuser wie die Nikolaikirche, die Friedenskirche, die Heilandskirche von Sakrow und St. Peter und Paul in Nikolskoe an der Havel, alle wie auch die Schlösser im besten Sanierungs- und Pflegezustand. Dazu kamen Raritäten wie die Pfaueninsel, der expressionistische Einstein-Turm im Sternwar-

ten-Cluster der Wissenschaftsstadt auf dem Telegrafenberges sowie die Rosengärten in Charlottenhof oder auf der Pfaueninsel und nicht zuletzt der seit über einhundert Jahre bestehende Karl Förster-Blumengarten in Bornstedt, der für seine harmonische Anlage und Staudenzucht berühmt ist und selbst Männer zum Schwärmen bringt.

Beim Stadtspaziergang betrat man auch das nach 15-jähriger Diskussion und positivem Bürgerentscheid für 150 Millionen in den alten äußeren Dimensionen, aber mit neuem Raumzuschnitt wieder aufgebaute Schloss, in dem seit Jahresanfang der Brandenburger Landtag mit seinen 88 Abgeordneten untergebracht ist. Berührend war der Ehrenfriedhof mit den 383 Gräbern der bei der Befreiung Potsdams gefallenen sowjetischen Soldaten in einem Stadtpark mitten im Stadtzentrum, zu deren Dauerpflege sich die Bundesrepublik verpflichtet hat.

Mit dem Dank an Reiseleiter Alois Feuerer, der seit 25 Jahren für den Kunstverein Reisen organisiert, betonte KV-Präsident Franz Scheuerecker, dass das erneute Erlebnis einer Kultur- und Städte-landschaft mit Welterbe-Status, Lust gemacht habe, im nächsten Jahr wieder ein solches als Ziel zu wählen, nämlich das Obere Mittlere Rheintal zwischen Bingen und Koblenz.

– red

Die Türkei – so nah und doch so fern

Experte bringt Passauern den Bosphorus näher

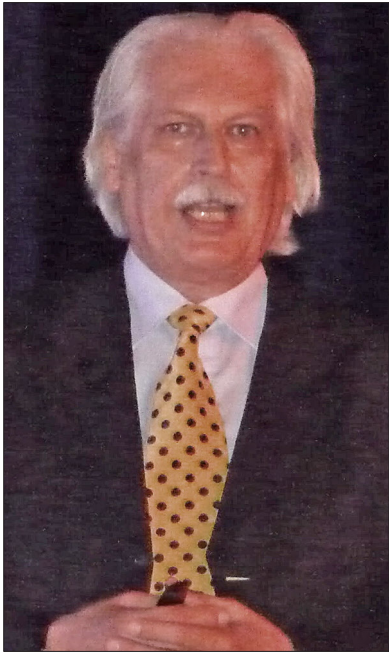
Von Verena Lang

Im Rahmen der Vortragsreihe „Impuls“ der Festspiele Europäische Wochen hat Prof. Dr. Ernst Struck, Lehrstuhlinhaber für Anthropogeographie an der Universität Passau, am Mittwochabend im Scharfrichterhaus über „Die Türkei – einen europäischen Grenzraum“ gesprochen. Die türkische Identität im kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Wandel stand im Mittelpunkt seiner Ausführungen.

Die diesjährigen EW wollen den interkulturellen Dialog fördern und Passauern den Bosphorus näher bringen. Musik spricht bekanntlich keine Sprache, deshalb eignen sich besonders die schönen Künste, um Okzident und Orient einander näher zu bringen. Dazu bedarf es aber auch einer sachlichen Grundlage, die Prof. Struck mit seinem Vortrag lieferte.

Eindrucksvoll schilderte Struck, warum uns die Türkei trotz der geographischen Nähe zu Europa so fremd erscheint. Zu Strucks Bedauern wird die Türkei in den Köpfen vieler Menschen von Europa ausgeschlossen, da der Bosphorus, eine 700 Meter breite Meerenge, als natürliche Grenze zwischen Europa und Asien gilt. „Doch warum grenzen wir nicht auch Großbritannien aus? Der Ärmelkanal ist schließlich fast fünf mal so breit wie der Bosphorus!“, kritisierte Prof. Struck. Außerdem befindet sich die Türkei mit dem Rest Europas auf der eurasischen Kontinentalplatte. Geographisch gesehen gebe es also keinen Grund, die Türkei von Europa abzugrenzen.

Um Antworten zu finden, ging der Professor weit in die Geschichte Europas zurück. Sein Ergebnis lautet: „Die Griechische Antike, das Römische Reich, Byzanz, das Osmanische Reich und auch die Neuzeit vereinten die Türkei kulturell mit den anderen europäischen Staaten. Nach der Staatsgründung der Türkei im Jahr 1923 galt die europäische Kultur lange Zeit sogar als leuchtendes Vorbild“, betonte der Referent. Frauen



Türkei-Spezialist Professor Dr. Ernst Struck referierte im Rahmen der EW-Vortragsreihe „Impuls“ im Scharfrichterhaus. – Foto: Lang

hätten ihre Kopftücher abgelegt und seien stattdessen westlichen Modetrends gefolgt. Das lateinische Alphabet und der christliche Sonntag seien eingeführt worden und bei der Gründung des Europarates wäre die Türkei eines der ersten Mitglieder gewesen. „Die Türkei brach auf, Europa näher zu kommen; doch die Europa-Politik zeigte sich daran wenig interessiert“, so der Professor. Ein Großteil der Mitgliedstaaten der Europäischen Union lehnten damals wie auch heute einen Beitritt der Türkei ab. Das lange Zögern und Zweifeln der EU hat laut Struck viele Türken ernüchert. „Das leuchtende Vorbild Europa ist mittlerweile verblasst“, stellte er fest.

Heute unterliege die Türkei einer erneuten Kulturrevolution. Daraus resultieren divergierende Lebensstile sowie eine polarisierende Politik. Eine Minderheit der Türken hält an europäischen Idealen fest, während die Mehrheit eine Autokratie und eine religiöse Öffentlichkeit befürwortet, so Professor Struck. „Der Staat ist an einem Scheidepunkt angelangt: Sollen westliche oder östliche Ideale die Zukunft der Türkei kennzeichnen?“, lautete die abschließende Frage Strucks. Die Gesellschaft sei zwiespalten und reagiere häufig mit Aufständen, denen man von staatlicher Seite mit Gewalt entgegenetrete. „Die Unruhen und der Trend hin zu muslimischen Lebensstilen tragen dazu bei, dass Europäer die Türkei zunehmend als befremdlich befinden“, folgerte der Referent.

„Die aufgestellten Hürden der EU und die Abwendung der europäischen Gesellschaft ziehen erstmals in der langen Geschichte Europas eine Grenze am Bosphorus“, so das Fazit eines Türkei-Kenners.

SERVICE

Apotheken	
Freitag: Andreas-Apotheke, Passau, Prinz-Eugen-Str. 4, 08 51/4 29 00.	
Ärzte-Notdienste	
Vermittlungszentrale Bereitschaftsdienst für alle Ärzte: ☎ 116117	
Allgemeinarzt: Freitag: 15-17 Uhr; Samstag: 10-12, 15-17 Uhr, Dr. Thomas Lehmann, Allgemeinarzt, Freyunger Str. 2, Passau, 08 51/4 65 67. Sonntag: 10-12, 15-17 Uhr, Dr. Elisabeth Thaller, prakt. Ärztin, Ludwigsplatz 7 (über Wittelsbacher Apotheke), Passau, 08 51/3 44 77. Augenarzt: Samstag: 10:30-12, 18-18:30 Uhr, Sonntag: 11-12, 18-18:30 Uhr, Doris Lange, Ludwigstraße 10, Passau, 08 51/3 23 22. Frauenarzt: Samstag, Sonntag: 10-12 Uhr, Christian Ziselsberger, Lebersbergerstraße 2, Hutthurm, 0 85 05/67 67. Zahnarzt: Samstag, Sonntag: 10-12, 18-19 Uhr, Dr. Gerhard Rieger, Kleiner Exerzierplatz 4, Passau, 08 51/53950. (in dringenden Fällen auch außerhalb dieser Zeiten rufbereit) Info: www.notdienst-zahn.de.	
Apotheken- und Ärztenotdienst im Landkreis Passau finden Sie auf Seite 28.	

Namenstage	
4. Juli: Ulrich, Berta, Else, Elisabeth (Elisabeth, seit 1282 Königin von Portugal, war mütterlicherseits eine Großnichte der Elisabeth von Thüringen, deren Schicksal ihrem glich. Als Mutter und Gattin musste sie zwischen ihrem Ehemann und ihrem Sohn, dem Thronfolger, die ständig im Streit waren, vermitteln. Die Königin war eine große Wohltäterin und ließ mehrere Krankenhäuser errichten.)	
Pegelstände	
Donau: 4,91 Meter. Inn: 2,42 Meter.	
Recyclinghöfe	
Mit Problemüllannahmestelle: Recyclingzentrum Pfenningbach: Heute, 8 bis 17 Uhr; 0 85 02/35 31. ERZ Hellersberg: Heute, 8 bis 17 Uhr; 08 51/9 56 21 16. Auerbach: Heute, 9 bis 17 Uhr; 08 51/7 51 73 1. Grubweg: Heute, 9 bis 17 Uhr; 08 51/4 23 92. Haibach: Heute, 13 bis 17 Uhr; 08 51/3 07 00. Rittsteig: Heute, 13 bis 17 Uhr; 08 51/8 38 04. Salzweg: Heute, 9 bis 17 Uhr; 08 51/4 61 03.	
Wichtige Rufnummern	
Integrierte Leitstelle (Feuerwehr,	

Rettungsdienst, Notarzt: 1 12, (vorwählfrei aus Festnetz und Mobilfunknetz). Ärztlicher Bereitschaftsdienst: 11 61 17, 01805/191212. Polizei: 1 10 Polizeiinspektion Passau: 08 51/9 51 10, Nibelungenstraße 17. THW: 01 71/3 71 29 10 Frauenhaus, Anonyme Wiege, Frauennotruf: 08 51/8 92 72 Telefonseelsorge: , 08 00/1 11 01 11, Am-Zwinger 1. Hospizverein: 01 73/6 80 92 86, Täglich von 8 bis 20 Uhr. Handy-Notruf: 01 73/6 80 92 86 Projekt Moses/Donum Vitae: 08 00/0 06 67 37 Kinderschutzbund: 8 51/25 59 Caritas Familienberatung: 08 51/50 12 60 Jugend: 08 51/39 67 47 Kreuzbund Selbsthilfe: 08 51/50 18 42 IGEL e.V (sexueller Missbrauch): 08 51/20 40 Trauerbegleitung: 08 51/3 63 61 Caritas - Hotline Pflegeplatz 24: 08 51/3 92 -3 92 Weißer Ring: 01 51/5 51 64 6 19 Pro Familia: 08 51/5 31 21 Tierschutzbewegung Ostbayern: 08 51/25 02 Tierheim Passau: 08 51/75 13 17 Tierschutz Aktiv/Tierheim Buch: 08 51/9 86 20 54 Sternenhof: 0 85 31/1 35 70 90	
---	--

Familien-Pflegewerk des Kath. Deutschen Frauenbundes: 0 85 73/9 68 77 15 Nothilfe für Vögel und kleine Wildtiere: 01 51/10 60 97 54 Arbeitskreis Katzenhilfe, Ilzer Katzenstube: 01 60/2 84 86 29	
--	--



AM 4.JULI 1784, HEUTE VOR 230 JAHREN, wurde in der „Wiener Konvention“ die durch Kaiser Joseph II. ein Jahr vorher willkürlich vorgenommene Abtrennung des österreichischen Anteils am Bistum Passau mit dem Ziel der Errichtung der Bistümer Linz und St. Pölten sanktioniert.

AM 4. JULI 1929, HEUTE VOR 85 JAHREN, sprach das Schwurgericht Passau das Todesurteil für Johann Dippel aus Ulbering wegen Mord und Mordversuch. Der Verurteilte hatte im Mai 1929 die Großmutter seines unehelichen Kindes erstochen und das Kind schwer verletzt. Die Mordtat hatte damals großes Aufsehen erregt.